

Peter F. Strawson

Freedom and Resentment

Freiheit und Groll

Englisch / Deutsch

Herausgegeben und übersetzt von Thomas Meyer

Reclam

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19579

2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,

Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding

Printed in Germany 2024

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019579-6

www.reclam.de

Freedom and Resentment

Freiheit und Groll

Inhalt

Freedom and Resentment / Freiheit und Groll 5

Zu dieser Ausgabe 99

Anmerkungen 100

Literaturhinweise 108

Nachwort 111

Gliederung des Textes 115

Rekonstruktion der Argumentation 122

1. 1. Verantwortung und Willensfreiheit: Einführung in das Thema 122 | 2. Die dialektische Situation zwischen optimistischem und pessimistischem Ansatz 125 | 3. Verlagerung der Debatte auf reaktive Einstellungen 130 | 4. Die reaktive Einstellung des Grolls und Strategien, diesen zurückzuweisen: die objektive Einstellung und der Determinismus 135 | 5. Zweiter Argumentationsdurchlauf mit *moralischen* und *selbstbezüglichen* reaktiven Einstellungen 152 | 6. Wahres und Falsches in der Einstellung des Optimisten und Pessimisten: für einen richtig verstandenen optimistischen Ansatz 167

Wirkung: Von bloßer terminologischer Anknüpfung zu konstruktiven Ansätzen 176

1. Reaktiver Kompatibilismus – Die Willensfreiheitsthematik 177 | 2. Verantwortung und Zuschreibung – Das Thema moralischer Verantwortung 178 | 3. Strawsonianische Moraltheorie 181 | 4. Feministische Philosophie und reaktive Einstellungen 185

Zum Autor 190

[187] PHILOSOPHICAL LECTURE
FREEDOM AND RESENTMENT

BY P. F. STRAWSON

Fellow of the Academy

Read 9 May 1962

5

Some philosophers say they do not know what the thesis of determinism is. Others say, or imply, that they do know what it is. Of these, some – the pessimists perhaps – hold that if the thesis is true, then the concepts of moral obligation and responsibility really have no application, and the practices of punishing and blaming, of expressing moral condemnation and approval, are really unjustified. Others – the optimists perhaps – hold that these concepts and practices in no way lose their *raison d'être* if the thesis of determinism is true. Some hold even that the justification of these concepts and practices requires the truth of the thesis. There is another opinion which is less frequently voiced: the opinion, it might be said, of the genuine moral sceptic. This is that the notions of moral guilt, of blame, of moral responsibility are inherently confused and that we can see this to be so if we consider the consequences either of the truth of determinism or of its falsity. The holders of this

10
15
20

PHILOSOPHISCHE VORLESUNG
FREIHEIT UND GROLL

VON P. F. STRAWSON

Gastwissenschaftler der Akademie

5 *Gelesen am 9. Mai 1962*

Einige Philosophen behaupten, sie wüssten nicht, was die These des Determinismus besagt. Andere behaupten oder implizieren, sie wüssten dies sehr wohl. Von diesen wiederum behaupten manche – vielleicht die Pessimisten –, dass
10 die Begriffe der moralischen Verpflichtung und Verantwortung tatsächlich keine Anwendung finden würden, und dass die Praktiken des Bestrafens und Vorwerfens sowie die Praktiken, moralische Verurteilung und Billigung auszudrücken, tatsächlich nicht gerechtfertigt wären, sollte die
15 These wahr sein. Andere – vielleicht die Optimisten – behaupten, dass diese Begriffe und Praktiken auf keinen Fall ihre *raison d'être* verlieren, wenn die These des Determinismus wahr sein sollte. Manche behaupten sogar, dass die Rechtfertigung dieser Begriffe und Praktiken erfordert, dass
20 die These wahr ist. Noch eine weitere Meinung wird vertreten, die jedoch seltener direkt geäußert wird: die Meinung, so könnte man sagen, des genuinen Moralskeptikers. Sie besagt, dass die Begriffe der moralischen Schuld, des Vorwurfs und der moralischen Verantwortung an sich un-
25 stimmig seien und dass wir dies einsehen, wenn wir die Konsequenzen sowohl der Wahrheit als auch der Falschheit des Determinismus bedenken. Vertreter dieser Meinung

opinion agree with the pessimists that these notions lack application if determinism is true, and add simply that they also lack it if determinism is false. If I am asked which of these parties I belong to, I must say it is the first of all, the party of those who do not know what the thesis of determinism is. But this does not stop me from having some sympathy with the others, and a wish to reconcile them. Should not ignorance, rationally, inhibit such sympathies? Well, of course, though darkling, one has some inkling – some notion of what sort of thing is being talked about. This lecture is intended as a move towards reconciliation; so is likely to seem wrongheaded to everyone.

But can there be any possibility of reconciliation between such clearly opposed positions as those of pessimists and optimists about determinism? Well, there might be a formal withdrawal on one side in return for a substantial concession on the other. Thus, suppose the optimist's position were put like this: (1) the facts as we know them do not show determinism to be false; (2) the facts as we know them supply an adequate basis for the [188] concepts and practices which the pessimist feels to be imperilled by the possibility of determinism's truth. Now it might be that the optimist is right in this, but is apt to give an inadequate ac-

stimmen den Pessimisten zu, dass diese Begriffe keine Anwendung haben, sollte der Determinismus wahr sein, und fügen lediglich hinzu, dass sie eine solche Anwendung auch dann nicht haben, wenn der Determinismus falsch
5 sein sollte. Sollte ich gefragt werden, zu welcher Gruppe ich gehöre, müsste ich antworten, dass es die erste ist, also die Gruppe derer, die nicht wissen, was die These des Determinismus besagt. Das hält mich jedoch nicht davon ab, Sympathien für die anderen Positionen sowie den Wunsch
10 zu hegen, diese miteinander zu versöhnen. Doch müsste Unwissenheit solche Sympathien nicht eigentlich mit gutem Grund ausschließen? Natürlich hat man, wenn auch noch so dunkel, eine gewisse Ahnung – einen Begriff, wovon da die Rede ist. Dieser Vortrag versucht, einen Schritt
15 in Richtung einer Versöhnung zu machen; so verstanden wird er wohl jedem als wenig durchdacht erscheinen.

Doch besteht überhaupt irgendeine Möglichkeit, zwei so einander entgegengesetzte Positionen wie diejenige der Pessimisten und die der Optimisten bezüglich des Determinismus miteinander zu versöhnen? Nun, vielleicht
20 könnte es eine formale Zurücknahme auf der einen Seite für ein substantielles Eingeständnis auf der anderen geben. Nehmen wir an, die Position des Optimisten wäre wie folgt bestimmt: (1) die Tatsachen, wie wir sie kennen, zeigen
25 nicht, dass der Determinismus falsch ist; (2) die Tatsachen, wie wir sie kennen, liefern eine angemessene Grundlage für die [188] Begriffe und Praktiken, von denen der Pessimist das Gefühl haben könnte, dass sie durch die mögliche Wahrheit des Determinismus gefährdet sind. Nun könnte
30 es durchaus sein, dass der Optimist hierin richtig liegt, dass er jedoch dazu neigt, sowohl eine unangemessene Erklä-

count of the facts as we know them, and of how they constitute an adequate basis for the problematic concepts and practices; that the reasons he gives for the adequacy of the basis are themselves inadequate and leave out something vital. It might be that the pessimist is rightly anxious to get 5 this vital thing back and, in the grip of his anxiety, feels he has to go beyond the facts as we know them; feels that the vital thing can be secure only if, beyond the facts as we know them, there is the further fact that determinism is false. Might *he* not be brought to make a formal withdrawal 10 in return for a vital concession?

2. Let me enlarge very briefly on this, by way of preliminary only. Some optimists about determinism point to the efficacy of the practices of punishment, and of moral condemnation and approval, in regulating behaviour in socially desirable ways.¹ In the fact of their efficacy, they suggest, is an 15 adequate basis for these practices; and this fact certainly does not show determinism to be false. To this the pessimists reply, all in a rush, that *just* punishment and *moral* condemnation imply moral guilt and guilt implies moral 20

1 Cf. P. H. Nowell-Smith, 'Freewill and Moral Responsibility', *Mind*, 1948.

5 rung der Tatsachen zu liefern, wie wir sie kennen, als auch
eine unangemessene Erklärung davon, wie diese Tatsachen
eine angemessene Grundlage für die fraglichen Begriffe
und Praktiken bieten. Die Gründe, die er dafür angibt, dass
10 diese Grundlage angemessen ist, könnten selbst unange-
messenen sein und etwas Wesentliches auslassen. Es wäre
möglich, dass der Pessimist zu Recht bemüht ist, diese we-
sentliche Sache zurückzugewinnen, aber von dieser Bemü-
hung ergriffen meint, hinter die Tatsachen, wie wir sie ken-
15 nen, zurückgehen zu müssen; dass er das Gefühl haben
könnte, dass die wesentliche Sache nur dann gesichert ist,
wenn es hinter den Tatsachen, wie wir sie kennen, die zu-
sätzliche Tatsache gibt, dass der Determinismus falsch ist.
Könnte *er* vielleicht nicht dazu gebracht werden, eine for-
20 male Zurücknahme im Tausch für ein wesentliches Einge-
ständnis zu machen?

2. Lassen Sie mich kurz auf diesen Punkt in Form einer Vor-
bemerkung eingehen. Einige Optimisten bezüglich des
Determinismus weisen auf die Wirkung von Praktiken des
25 Strafens, ebenso wie von moralischer Verurteilung und
moralischer Billigung hin, Verhalten auf sozial wünschens-
werte Weise zu steuern.¹ In ihrer Wirksamkeit, so schlagen
sie vor, liege eine angemessene Grundlage für diese Prak-
tiken, und dies zeigt sicherlich nicht, dass der Determi-
30 nismus falsch ist. Darauf antworten die Pessimisten in aller
Eile, dass *gerechtes* Strafen und *moralische* Verurteilung
moralische Schuld voraussetzen und dass moralische Schuld

1 Vgl. P.H. Nowell-Smith, »Freewill and Moral Responsibility«, in:
Mind (1948).

responsibility and moral responsibility implies freedom and freedom implies the falsity of determinism. And to this the optimists are wont to reply in turn that it is true that these practices require freedom in a sense, and the existence of freedom in this sense is one of the facts as we know 5 them. But what 'freedom' means here is nothing but the absence of certain conditions the presence of which would make moral condemnation or punishment inappropriate. They have in mind conditions like compulsion by another, or innate incapacity, or insanity, or other less extreme 10 forms of psychological disorder, or the existence of circumstances in which the making of any other choice would be morally inadmissible or would be too much to expect of any man. To this list they are constrained to add other factors which, without exactly being limitations of freedom, 15 may also make moral condemnation or punishment inappropriate or mitigate their force: as some forms of ignorance, mistake, or accident. And the general reason why moral condemnation or punishment are inappropriate when these factors or conditions are present is held to be 20 that the practices in question will be generally efficacious means of regulating behaviour in desirable [189] ways only in cases where these factors are *not* present. Now the pessimist admits that the facts as we know them include the existence of freedom, the occurrence of cases of free action, in 25 the negative sense which the optimist concedes; and admits, or rather insists, that the existence of freedom in this

moralische Verantwortung, moralische Verantwortung Freiheit und Freiheit die Falschheit des Determinismus voraussetze. Und hierauf wiederum antworten die Optimisten für gewöhnlich, dass diese Praktiken Freiheit in gewissem
5 Sinn tatsächlich erforderten und dass Freiheit in diesem Sinne eine der Tatsachen sei, wie wir sie kennen. Doch sei das, was ›Freiheit‹ hierbei bedeute, nichts anderes als die Abwesenheit bestimmter Bedingungen, deren Anwesenheit moralische Verurteilung oder Bestrafung unangemes-
10 sen machen würde. Sie denken dabei an Bedingungen wie Zwang durch andere oder angeborene Unfähigkeit, Wahn- sinn oder andere weniger extreme Formen psychischer Erkrankung, oder an das Bestehen von Umständen, unter de-
15 nenen es moralisch unzulässig oder zu viel wäre, von irgend- jemandem zu erwarten, irgendeine andere Wahl zu treffen. Sie sind gezwungen, dieser Liste weitere Faktoren hinzu-
zufragen, die ebenfalls, ohne genaugenommen Begrenzungen der Freiheit zu sein, moralische Verurteilung und Be-
20 strafung unangemessen machen oder deren Stärke min- dern können: wie einige Formen von Unwissen, Fehlern oder des Zufalls. Und der allgemeine Grund, aus dem moralische Verurteilung und Bestrafung unter diesen Um-
ständen unangemessen wären, wird darin gesehen, dass die in Frage stehenden Praktiken nur in solchen Fällen ge-
25 nerelle wirksame Mittel sind, das Verhalten auf wünschens- werte Weise zu steuern, [189] in denen diese Faktoren *nicht* vorliegen. Nun, der Pessimist gibt zu, dass zu denjenigen Tatsachen, wie wir sie kennen, auch die Existenz der Frei-
heit gehört, freien Handelns in jenem negativen Sinne, den
30 der Optimist einräumt. Auch gibt er zu oder besteht viel- mehr darauf, dass die Existenz von Freiheit in diesem Sinne